Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 33. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 434. | Redaktion Jos. Granen. | Samstag, 9. August 1913. (Romanus, Firmus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gr. Neuß, 8. August.

Man hätte sich eigentlich gar nicht wundern müssen, wenn der sensationelle Prozeß Krupp abgelaufen wäre, ohne daß die Jesuiten mithineingezogen worden wären. Und richtig ist es geschehen! Der Vorsitzende gab Kenntnis von einem Briefe, in dem mitgeteilt wird, alle Angeklagte seien unschuldig und nur die bösen Jesuiten mit ihren verderblichen Bestrebungen treffe eine Schuld. Daß man diesen sonderbaren Brief im Gerichtssaal mit der nötigen Heiterkeit aufgenommen hat, versteht sich von selbst. Die Sache hat aber auch eine ernste Seite, indem es uns zeigt, welche Spukgeschichten im deutschen Lande über die Jesuiten herumlaufen. Der Verfasser des Briefes und auch noch viele andere haben gewiß nicht über den Brief gelacht, sondern ihn ernst genommen. Stellen sich im Grunde genommen doch alle Gegner des Ordens auf den gleichen Standpunkt, indem sich ihre Opposition auf ähnlichen Ammenmärchen aufbaut.

Es ist in den Tagen der großen Militärvorlagen viel von der Stärke der einzelnen Nationen gesprochen worden, indem man ausrechnete, wieviel Mann der einzelne Staat auf die Beine bringen könne und welche technische Vollkommenheiten zu Gebote ständen. Von einem ganz anderen Standpunkte aus betrachtete Prinzregent Ludwig von Bayern dieser Tage die Sache, indem er vor den bayerischen Ingenieurtruppen in Ingolstadt erklärte: „Die Hauptsache ist nicht die Technik und nicht die Waffe, die Hauptsache ist in einem Kriege der Mensch, und zwar der tüchtige Mensch als Soldat. Es mag alles noch so gut ausgedacht sein, wenn der Mensch, der im Waffenrock steckt, nichts taugt, so wird die Armee von weit zurückstehenden Völkern geschlagen. Darum sage ich, es ist selbstverständlich, daß man die Erfindungen der Technik soweit als möglich ausnutzt, vor allem aber trachte jeder, ein Edelmann im besten Sinne des Wortes zu sein und zu bleiben. Das muß vom ersten bis zum letzten Soldaten gelten. Keiner soll sich über den anderen erheben, es muß jeder wissen, daß, wenn er sein Leben zum Opfer bringt und die großen Strapazen des Militärdienstes in Krieg und Frieden auf sich nimmt, er dies nicht für sich, sondern für das Vaterland tut." Diese Worte mag man wohl beherzigen und nun vor allem dafür Sorge tragen, daß die gewaltige Armee, die wir uns geschaffen, auch von einem Geiste durchzogen werde, der sie in der Stunde der Not zu dem höchsten befähige. Für den inneren Ausbau unseres Heeres muß unbedingt mehr als seither geschehen, damit Religion und Sittlichkeit die Mannschaften wirklich zu den Edelmenschen mache, von denen der hochsinnige Bayernfürst spricht.

Am vergangenen Sonntag haben in Frankreich die provinziellen Generalratswahlen stattgefunden. Das Resultat weicht von dem bisherigen Besitzstande kaum ab. Will man davon auf die demnächstigen Parlamentswahlen schließen, so ist wenig Heil zu erwarten. Man hatte in der letzten Zeit viel von einem großen katholischen Erwachen des Landes gesprochen, so mag einiges Wahre daran sein, aber jedenfalls war die Bewegung noch nicht stark genug, um sich bei dieser Gelegenheit nachhaltig zu zeigen. Besondere Merkmale sind aber überhaupt nicht bei diesen Wahlen zu Tage getreten, man möchte eher von einer gewissen Kampfmüdigkeit sprechen.

Die Friedensverhandlungen in Bukarest haben einen so schnellen Fortgang gefunden, wie man es nicht erwartet hatte. Dem verlängerten Waffenstillstande ist schon bald der vorläufige Friede gefolgt. Bulgarien hat seinen rumänischen Freunden wohl zuviel getraut, es hat sich auf der ganzen Linie beugen müssen, da man ihm einfach gemeinsam die Pistole auf die Brust setzte. So hat es sich der Not gehorchend gefügt. Es setzt seine weiteren Hoffnungen auf die Revision des Vertrages durch die Mächte. Insbesondere sollen Rußland und Oesterreich nach dieser Seite Absichten haben. Aber wann haben die Mächte in dem ganzen Balkanstreit, außer in der albanischen Frage, ein entscheidendes Wort gesprochen? Heute ist man zu froh, endlich den Streit beendet zu sehen, um ihn bald wieder auf's neue beginnen zu lassen. Es bliebe nunmehr noch die Differenz mit der Türkei zu erledigen, welche wenig Lust zeigt, das wiederbesetzte Adrianopel aufzugeben. Die Mächte versuchen neuerdings die türkische Regierung zur Aufgabe von Adrianopel zu bewegen und dagegen andere wesentliche Vorteile einzutauschen, sodaß ihr Marsch im Norden doch nicht ohne große Erfolge gewesen sein würde.

Am vergangenen Sonntage fand zu St. Gallen der schweizerische Katholikentag statt, der in seinem Besuche wie in seinen Arbeiten gleich glanzvoll war. In der nächsten Woche werden auch die Oesterreicher Katholiken in Linz a. d. Donau zusammenkommen, um für die katholische Bewegung ihres Vaterlandes die notwendigen Beratungen zu pflegen. Beide Veranstaltungen kann man gleichsam als Auftakte für die große Heerschau der deutschen Katholiken in Metz betrachten. Gerade in den deutschen Ländern ist die katholische Bewegung vor wie nach am mächtigsten und greift am tiefsten in die Volksseele hinein. Auch diesmal werden die Tage der 60. Katholikenversammlung nicht nur Tage äußeren Glanzes, sondern auch vor allem ernster Arbeit und innern Wertes sein, der sich von Metz ausgehend überall verbreitet, wo deutsche Katholiken einig beieinander stehen.

Was uns stark macht!

Man sagt, daß im politischen Leben das gemeinsame Programm die einzelnen zu einer Partei zusammenschweiße, und die Vielheit der Programme die Mehrzahl der Parteien zur Folge habe. Das ist aber nur zum Teil richtig. Gewiß geben die verschiedenen Programme den einzelnen Parteien ihr charakteristisches Gepräge, aber es sind letzten Endes doch nicht die selbstgestellten Programme, die einer Partei Wesen und Zusammenhalt geben, das können nur Anschauungen und Forderungen, die jenseits der Selbstbestimmung des Einzelnen stehen, die über ihn hinauswachsen und in ihrer Größe und Umfassung den Boden geben auf dem eine Menge Gleichgesinnter zur Verfolgung gemeinsamer Ziele sich zusammenfinden können. Diesen gemeinsamen Boden nennen wir die Weltanschauung, die über den Programmen der einzelnen Parteien steht, sich aber in denselben auswirkt. Wie wahr es ist, daß die Weltanschauung den verschiedenen Parteien in unserem innerpolitischen Leben Gestalt und Kraft gibt, lehrt uns die Geschichte eben dieser Parteien.

Hatten die Konservativen sich auf den Boden der christlichen Weltanschauung zur Wahrung der Rechte und Interessen der evangelischen Kirche gestellt, so lehrt die Entwicklung, daß ungeachtet aller wirtschaftlichen und politischen Vorgänge, die konservativen Parteien immer dann an Bedeutung und innerer Stärke verloren, als in ihren Wählermassen der Zusammenhang mit der Kirche lockerer wurde.

Auf der anderen Seite sehen wir zahllose Massen, die mit der Kirche und der Religion überhaupt zerfallen sind, zur Sozialdemokratie übergehen, weil sie auf ihr Banner die materialistisch-atheistische Weltanschauung geschrieben hat. Es sind wahrlich nicht die Erfolge der Sozialdemokratie, die ihr Wähler und Massen zuführt, denn Erfolge kann sie gar nicht aufweisen; was die urteilslosen Massen zur Sozialdemokratie hinzieht und hintreibt, ist die Verwandtschaft des eigenen Wollens und Begehrens mit dem Programm, das die Sozialdemokratie zur Schau trägt, das weit weniger ein politisches Programm ist, als ein neues Evangelium des Materialismus. Darum hält diese Partei auch trotz aller inneren Kämpfe zusammen; denn was sich da im Innern der Partei befehdet und rauft, weiß sich doch im Endziel einig.

Dem Liberalismus geht eine gemeinsame Weltanschauung ab; ihm ist fast eine Abneigung gegen Weltanschauungen charakteristisch, und darum finden sich die liberalen Parteien auch stets zusammen, wenn es zum Kampf gegen die christliche Weltanschauung geht. Weil dem Liberalismus eine einheitliche Weltanschauung abgeht, die seinem Programm Zugkraft und Stärke gäbe, darum befindet sich der Liberalismus auch stets in innerer unheilbarer Gärung; darum treibt es ihn auch immer mehr nach rechts oder nach links auseinander. Als Ende der 70er Jahre die bedeutungsvollen wirtschaftlichen Fragen, ob Schutzzoll oder Freihandel aufgeworfen wurden, da zerfiel die nationalliberale Partei; von 150 Stimmen, die sie anfangs der 70er Jahre im Reichstag hatte, sank sie auf kaum 50 herab. Warum? Weil ihr das großzügig Einigende abging, weil ihr die Weltanschauung fehlte, auf die sich in anderen Fragen Streitende hätten einigen können. Für die Macht der Idee und der einigenden Kraft der Weltanschauung legt die Geschichte des Centrums beredtes Zeugnis ab

Auch dem Centrum sind seit Beginn seines Bestehens schwere innere Kämpfe nicht erspart geblieben. Oft hat es in seinem Schoße wegen Unstimmigkeiten in einzelpolitischen Fragen gegärt, aber stets haben sich die Streitenden auf den Boden der gemeinsamen Weltanschauung zurückgefunden; nie hat eine politische Einzelfrage das Zusammengehörigkeitsgefühl lösen können, das in der Centrumspartei so stark ausgeprägt ist. Das Centrum hat sich mit dem Mut der Konsequenz die christliche Weltanschauung zur Grundlage seiner ganzen Politik genommen und erblickt seine vornehmste Aufgabe in der Verteidigung und Wahrung der Interessen und Rechte der katholischen Kirche. Darin besteht die Stärke des Centrums und das erzeugt seine Eigenart. In politischen Fragen sind die Interessen und Anschauungen der Centrumswähler des öfteren, wie zuletzt noch weit auseinandergegangen, aber der Widerstreit der Ansichten und politischen Ueberzeugungen vermag doch nicht das Gefühl zu verwischen, daß alle Centrumswähler einerlei welchen Standes und Berufes zusammengehören. Stark bleiben wir darum solange, als wir konsequent unsere Weltanschauung uns vorbehalten und verteidigen; unüberwindlich sind wir, solange wir in Weltanschauungsfragen einig bleiben. Einigkeit tut uns vor allem heute darum not, weil wir in der Verteidigung der christlichen Weltanschauung und der Wahrung der Rechte der katholischen Kirche immer mehr isoliert werden. Einigkeit muß auch herrschen im katholischen Lager, dessen berufener politischer Vertreter das Centrum ist. Bei allen Fehden, die zwischen den Katholiken ausgefochten werden und zur Klärung und Neubelebung des katholischen Geistes auch gar nicht von Uebel sind, muß doch stets im Auge behalten werden, daß es ein Kampf zwischen Brüdern ist, die alle nur das Beste wollen. Wir deutsche Katholiken können uns den Luxus eines nervenzermürbenden Kampfes im eigenen Lager nicht gestatten, denn wir haben der äußeren Feinde schon mehr als genug, und der katholischen Sache wäre jedenfalls besser gedient, wenn wir die gemeinsame Front und den gemeinsamen Schritt fänden.

Die Befreiung Deutschlands vor 100 Jahren

(Nachdruck verboten.) von Jos. Vinc. Grunau.

I.

Vor der Entscheidung.

Die Zeit des „Werdens" der großen deutschen Erhebung vor hundert Jahren ging zu Ende. Es reiften die Garben der Freiheit in der Sonnenglut echt patriotischer Begeisterung zur sommerlichen Ernte.

Hin und her hatte das Kriegsglück geschwankt. Napoleons Uebermacht hatte zwar das Terrain behauptet, allerdings es auch blutig bezahlt. Aber was galt Blut dem Ehrgeiz des Korsen?

Nicht immer hatte der alte Blücher so herzhaft zufassen können, wie er gewollt, oft hinderten ihn die Mächtigen, über ihm günstige Situationen auszunutzen, oft auch zwang ihn die eigene Einsicht vor dem übermächtigen Feinde zurückzuweichen und ihn auf günstigeres Terrain zu locken, wo er namentlich auf Anschluß an weitere notwendige Verstärkungen hoffen durfte.

Da trat am 4. Juni der Waffenstillstand in Kraft, auf Napoleons Betreiben. Auf beiden Seiten dachte man wohl nicht an einen ehrlichen Frieden.

Gewiß nicht Napoleon, der seine Gedanken dem die Vermittlerrolle spielenden österreichischen Gesandten Fürst Metternich zu Dresden klar und deutlich sagte:

„Eure auf dem Thron geborenen Fürsten können sich zwanzigmal schlagen lassen und doch in ihre Hauptstadt zurückkehren; ich kann dies nicht, weil ich ein emporgekommener Soldat bin. Meine Herrschaft überdauert den Tag nicht, an dem ich aufhöre, stark und gefürchtet zu sein."

Um einen Frieden bangten aber auch die Männer, welche mit ihrer Feuerseele das deutsche Volk aufgerufen hatten, um seine Ehre und Freiheit zurückzuerkämpfen.

So äußerte der edle Erzherzog Johann von Oesterreich:

„Bis nicht der Rhein, die Vogesen, der Inn und die Alpen die Grenzen machen, ist keine Ruhe ... Nur jetzt keinen Frieden von seiten der Alliierten, keinen Stillstand, denn Napoleon will Zeit gewinnen, und diese muß man ihm nicht lassen."

Nicht anders sprach sich Blücher an den Staatsrat Theod. v. Hippel, der den Aufruf: „An mein Volk" verfaßt hatte, aus: „Sagen Sie dem Staatskanzler, um Gottes willen keinen Frieden."

Im Volke und namentlich unter denen, die in den Kämpfen gewesen, war die Erbitterung über die Friedensverhandlungen groß. In den Lazaretten rissen die Verwundeten ihre Verbände auf, da es ja nun doch für das Vaterland nichts nutze.

Es war kein feines Spiel, was die Diplomaten trieben und jedenfalls stand es in schroffem Gegensatze zu dem ehrlichen Drängen und Wollen der Nation, die den heiligen Kampf für ihre Freiheit wagen und vollends durchführen wollte. Und doch hatten auch dieser Waffenstillstand, die diplomatischen Kongresse von Reichenbach und Prag ihr Gutes.

Sie brachten endlich Oesterreich am 27. Juni an die Seite Preußens und Rußlands, während am 15. Juni schon England ein Kriegsbündnis eingegangen war. Am 21. Juli trat Schweden dem Bündnisse bei. Napoleon, der in Dresden sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, sah sich ganz Europa gegenüber. Zwar schien ihn das nicht zu schrecken. In der denkwürdigen Dresdener Unterredung mit dem Fürsten Metternich höhnte er darüber:

„Wieviel seid Ihr denn, Ihr Alliierten? Euer vier, fünf, sechs, zwanzig? Je mehr Ihr seid, desto besser für mich. Ich nehme die Herausforderung an. Aber ich kann Sie versichern," fuhr er mit erzwungenem Lachen fort, „im nächsten Oktober sehen wir uns in Wien. Dann wird sich zeigen, was aus Euren guten Freunden, den Russen und Preußen, geworden ist. Zählen Sie auf Deutschland? Schauen Sie, was es im Jahre 1809 getan hat! Um dort die Bevölkerung im Zaum zu halten, genügen mir meine Soldaten, und für die Treue der Fürsten ist mir die Furcht Bürge, die sie vor Euch haben."

Richtiger urteilte aber wohl der Fürst, als er antwortete:

„Ich sehe einen neuen Beweis davon, daß Europa und Eure Majestät zu keiner Verständigung kommen können. Ihre Friedensschlüsse waren immer nur Waffenstillstände. Die Mißgeschicke wie die Erfolge treiben Sie zum Krieg. Der Augenblick ist da, wo Sie und Europa sich gegenseitig den Handschuh hinwerfen; Sie werden ihn aufheben, Sie und Europa und nicht Europa wird es sein, welches im Kampfe unterliegt."

Und so ist es gekommen, mußte es kommen. Am 12. August erklärte Oesterreich Napoleon formell den Krieg. Die Diplomaten hatten geendet, das „Volk in Waffen" erhielt das Wort.

Während der kriegerischen Ruhepause war Gneisenau nicht müßig gewesen, er brachte unter großen Schwierigkeiten, oft gegen den Willen der Regierenden die Landwehr auf die Beine. Ernst Moritz Arndt sagt uns darüber in seinen Erinnerungen:

„Diese (die Landwehr) war eine geschwinde und schöne Arbeit Gneisenaus: 60 000 Mann Landwehr waren in einigen Monaten leidlich fertig, wie Soldaten in zwei Monaten fertig werden können. Sie zogen zum Teil fast sansculottisch ins Feld, manche nur mit linnenen Beuteln statt der Patronentaschen auf dem Rücken; aber es war der rechte Einrichter und Beleber da und der rechte Mut."

Allerdings die Ausrüstung war sehr mangelhaft. Bezeichnend ist wohl, daß an 20 000 in Oesterreich gekauften Gewehren — die Zündlöcher fehlten. Gute Waffen mußten sich die Leute meist erst auf den Schlachtfeldern selbst erobern.

Und doch ist gerade die Landwehr, die insgesamt in Preußen 112 000 Mann aufbrachte, mit entscheidend für die späteren Siege gewesen.

Mit Recht konnte der gelehrte Prof. Niebuhr an die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen am 12. Juli schreiben:

„Es ist möglich, daß unser Volk noch viel unglücklicher werde, als es vor dem Kriege war; aber nie hat ein Volk mehr verdient und mehr getan, um seine Freiheit und sein Glück wieder zu erringen."

Auf beiden Seiten wußte man, daß der Entscheidungskampf unmittelbar bevorstand und hatte zu diesem Zwecke alle verfügbaren Kräfte herangezogen. Napoleon hatte sogar die jungen Rekruten bis zum Alter von 18 Jahren herab unter seine Adler gestellt, obwohl dieselben kaum ausgebildet und nicht genügend ausgerüstet waren. Zudem rechnet man, daß seine Armee einen Krankenbestand von etwa 90 000 Mann hatte.

Immerhin zählte die französische Armee 450 000 Köpfe und 1284 Geschütze. Gerade in der Artillerie lag ihre Ueberlegenheit. Mustergültig war sein Offizierkorps, das auf den Wink eines Kopfes gehorchte, und dieser Kopf war eben Napoleon, der große, kaltblütige Schlachtenlenker, der kein Opfer scheute, dem Tausende Menschen ein Nichts waren, wenn es sein Vorteil erheischte.

Die Verbündeten stellten dem französischen Kaiser drei große Armeen entgegen: die böhmische Armee unter Fürst Metternich, der auch den Oberbefehl aller Streitkräfte innehatte, sie war 230 000 Mann stark; die Nordarmee unter dem schwedischen Kronprinzen Bernadotti zählte 128 000 Köpfe; endlich die schlesische Armee unter Blücher 100 000 Mann, die kleinste an Zahl zwar, aber die heldenmütigste, die zunächst berufen war, die entscheidenden Schläge auszuführen, obwohl man gerade hier am wenigsten den Angriff des Korsen erwartete.

Kurz vor dem Beginn der Kämpfe schrieb der edle Freiherr v. Stein, der auf die deutsche Sache fest vertraute, an die Prinzessin Luise von Preußen:

„Napoleons Wut führt sein Verderben herbei, er ist verblendet durch Stolz, Menschenverachtung, die Wut, sich am Rand des Abgrundes zu finden. Möchten wir ihn davon verschlungen sehen, zum Beispiel künftiger Geschlechter. Sein Fall wird eine wohltätige und weise Vorsehung rechtfertigen, deren Finger wir in allen Ereignissen unter unsern Augen erkennen müssen; denn sicherlich sind es nicht die Menschen und deren Weisheit, welche sie herbeigeführt haben."

Stein's Wort sollte in Erfüllung gehen! —

Von katholischer Missionsarbeit.

Von P. Otto Biermann C. S. Sp. Knechtsteden.

Das es im katholischen Deutschland an lebhaftem und auch recht tätigem Missionsinteresse nicht fehlt, davon hält sich wohl jeder überzeugt, der die machtvolle Missionsbewegung der letzten Jahre verfolgt. Allerorts in Stadt und Land haben Veranstaltungen zugunsten der Missionen stattgefunden — Missionsfeste, Missionsabende oder Missionsvorträge. Bald waren es kleinere Zirkel, die auf die Mission die Aufmerksamkeit ihrer Mitglieder lenken wollten, bald, wie noch vor kurzem in Münster, Massenkundgebungen, bei denen die Kirchen für die Missionspredigten und 5 und 6 Säle am Abend nicht genügten, um die andrängenden Scharen aufzunehmen. Auf das gesteigerte Missionsinteresse deuten auch die deutschen Beiträge zu den beiden großen Missionsvereinen: Glaubensverein (Franziskus Xaverius-Verein) und Werk der heiligen Kindheit. (Die deutschen Jahresgelder für den Glaubensverein betragen einschließlich der Gaben des bayerischen Ludwigs-Missionsvereins rund 1 Million Mark. Im Kindheit Jesu-Verein stehen die deutschen Kinder mit 1 250 000 Mark an der Spitze.) Mehr noch als hier zeigte es sich wohl in dem glänzenden Ausfall der Missionsspende zum Kaiserjubiläum. Die Katholiken Deutschlands haben dadurch bewiesen, daß, wenn sie auch, wie es schicklich ist, in wahrhaft katholischer Liebe allen Missionen auf dem Erdenrund opferfrohe Teilnahme und tätiges Wohlwollen zuwenden, sie doch für die Bedürfnisse ihrer eigenen Kolonien ein besonderes Augenmerk haben. Mehr als 1¼ Millionen sind aus den Gaben der Reichen und aus den Groschen der Arbeiter zusammengeflossen!

Eine andere Gabe wurde vom Internationalen Institut für missionswissenschaftliche Forschung dem kaiserlichen Jubilar dargeboten: Eine Festschrift über die katholischen Missionen in den deutschen Kolonien. (Die Katholischen Missionen in den Deutschen Schutzgebieten. Von Dr. J. Schmidlin, Aschendorffsche Buchhandlung Münster i. W. 155 Illustrationen und 8 Karten. Preis brosch. Mk. 7,50, geb. Mk. 9.—.) Sie hat zum Verfasser einen Mann, dessen Name mit unserer heimatlichen Missionsbewegung untrennbar verknüpft bleiben wird, den für die Missionssache rastlos tätigen Professor der Missionswissenschaft an der Universität Münster, Dr. Jos. Schmidlin.

Notwendige Voraussetzung gedeihlicher Missionsarbeit sind die heimatlichen Missionsanstalten. Ihnen widmet Schmidlin das erste Kapitel „Die heimatliche Wurzel und Basis". Wir erfahren da, was den Missionseifer in unserem Lande weckte, was ihn nährte und zur Entfaltung brachte: Kolonialbewegung, Gründung von Missionshäusern, Missionsvereine, literarische Veröffentlichungen, Hirtenbriefe des deutschen Episkopates, Katholikenversammlungen und last not least die missionswissenschaftliche Bewegung. Die Organisation des heimatlichen Missionswesens, die Heranbildung der Missionare, die praktische Teilnahme der deutschen Katholiken an der Mission in Missionsvereinen und durch Missionsalmosen sind ebenso interessante und wichtige Punkte. Mit einem Seitenblick auf das „protestantische Missionswesen in Deutschland" schließt das zweite Kapitel. Mit „Einrichtung und Tätigkeit der katholischen Missionen" wird der Leser alsdann vertraut gemacht, wird unterrichtet über Zusammensetzung des Missionspersonals, sieht Entstehung und Einrichtung der Stationen, neben der eigentlichen Missionsarbeit die Förderung der Kultur unter den Heiden durch Gewöhnung zur Arbeit, durch Schule und Unterricht, durch caritative Tätigkeit. Die Abschnitte „Missionsziel" und „Missionsresultate", die den allgemeinen Teil abschließen, eröffnen dem Leser Ausblicke, die ihn fesseln und ihn für „sein schönstes Stück Land" mit Liebe und Begeisterung erfüllen.

Den Rundgang durch unsere Kolonialmissionen beginnt Verfasser mit der dem Mutterlande zunächst gelegenen Kolonie Togo, wo die Steyler Missionare mit viel Umsicht und Erfolg wirken. Der Schule ist zum guten Teil die rasche Entwicklung der Mission zu danken, ihr widmen die Missionare darum auch besondere Sorge. 65 000 M. werden jährlich auf den Unterhalt der einheimischen Lehrer und Katecheten verwendet. Bis zum Jahre 1911 sind insgesamt 90 000 Exemplare von Schulbüchern (von den Missionaren verfaßt) für die kath. Togoschulen gedruckt worden, und die Zahl der im letzten Jahr für dieselben hergestellten Schulbücher belaufen sich auf 36 000. Ganz hervorragende Resultate sind auch aus der Pallottinermission in Alt-Kamerun zu berichten. In fünf Jahren hat sich hier die Zahl der Christen vervierfacht, 20 277 Christen und 10 315 Katechumenen bilden die Missionsgemeinde der 31 Priester. In Neu-Kamerun untersteht die Missionierung den Vätern vom Hl. Geist (Süden und Südosten der Neugründung) und den Priestern vom Herzen Jesu (Steyl), für die aus einem Teil der Scharimission der Väter vom Hl. Geist und einem guten Stück der Pallottinermission ein eigener Missionsbezirk „Adamaua" gegründet wurde. — In Deutsch-Südwestafrika handelt es sich nicht nur um Eingeborenen-Mission, sondern auch in Europäerseelsorge, höheren Schulen, Krankenhäusern usw. haben die Hünfelder Oblaten ein weites Feld gottgesegneter Tätigkeit. — Auch die Wiener Oblaten, die im Süden des Schutzgebietes arbeiten, haben der deutschen Sache schon große Dienste geleistet. Pater Malinowski, dem die Beilegung des Hereroaufstandes zu danken ist, steht bei Eingeborenen und Offizieren in hoher Achtung. — Zu schöner Blüte hat sich die katholische Mission in Deutsch-Ostafrika, dem größten und volkreichsten unserer Schutzgebiete, entfaltet. In den 7 Apostolischen Vikariaten (Benediktiner 1, Väter vom Hl. Geist 2, Weiße Väter 4) sind 89 Hauptstationen eingerichtet, auf denen 205 Patres, 104 Brüder und 177 Schwestern sich in die vielfache Missionsarbeit teilen. Gute Stütze wird ihrer Wirksamkeit durch die 1021 Katecheten, die in 800 Schulen beim Unterrichte der 55 015 Schulkinder schätzenswerte Dienste leisten. 61 135 Christen konnten bereits gesammelt und mehr als 26 000 Katechumenen eingetragen werden.

„Ein wesentlich verschiedenes Objekt und darum auch ein anderes Gepräge" weisen unsere Südseemissionen auf. Große Schwierigkeiten stellten sich in Deutsch-Neuguinea den Steyler Missionaren entgegen: Klima, kultureller Tiefstand der Bevölkerung und besonders die sprachliche Zerrissenheit. Hat doch eine Missionsschule Kinder von 25 verschiedenen Sprachen zu unterrichten! — Zu großartigen Erfolgen hat die Mission der Hiltruper Missionare im Bismarck-Archipel aus sehr schwierigen Anfängen sich aufgeschwungen, und „man kann sagen, daß die Mission der Genossenschaft vom heiligsten Herzen Jesu die blühendste und aussichtsreichste der Deutschen und der ganzen Südsee geworden ist." 31 Haupt- und 102 Nebenstationen werden von 37 Patres, 43 Brüdern, 34 Schwestern, 83 Katecheten und 49 Katechetinnen bedient, und unter den 300 000 Bewohnern des Vikariats sind bereits 20 417 katholisch, denen die Protestanten (Wesleyaner) nur 3493 Getaufte gegenüber zu stellen haben. Scheinbar gering sind dagegen die Resultate, welche dieselben Missionare auf den aus 325 Eilanden zusammengesetzten, aber nicht von 20 000 Menschen bewohnten Marschallinseln aufzuweisen haben. Ein Beweis, daß die Verschiedenheit des Missionserfolges nicht immer „von der größeren oder geringeren Befähigung und Anstrengung der Missionsorgane abhängt, sondern vor allem auch von der Beschaffenheit des Bodens, dem der Same des Glaubens anvertraut wird" (S. 187). — Gute Aussichten bietet die katholische Mission auf den deutschen Salomonen, wo der Wettbewerb der Protestanten wegfällt und die Maristen (Meppen) nur mit der heidnischen Bevölkerung zu tun haben. 480 Eingeborene sind bereits getauft und 649 bereiten sich auf den Empfang der Taufe vor. Hat das Missionspersonal einmal die ersehnte Verstärkung gefunden, dann werden weitere Zentren gegründet und damit die Gewähr größerer Entwickelung geboten werden, denn die Eingeborenen (100 000) stehen dem Christentum sehr freundlich gegenüber. Viel schwerere Arbeit haben die Maristen auf den Samoainseln, wo „nicht nur mörderische Kriege und heftige Orkane (Taifune), sondern vor allem die protestantische Mission . . . den katholischen von Anfang her mit Macht entgegenarbeiten" (S. 192). Auf den Karolinen und Marianen fehlt es gleichfalls nicht an Prüfungen und Schwierigkeiten, wie das ja genugsam aus dem jüngsten Aufstand auf Ponape und aus den bei dieser Gelegenheit gegen die arbeitsfrohen Kapuziner gerichteten Schmähungen bekannt ist. Amtliche Belobigung und Ordensverleihung an zwei Patres haben indes das taktvolle Benehmen der Kapuziner anerkannt, und die durch den Aufstand stark heimgesuchte Mission hat dank ihrer unverdrossenen Arbeitsfreude die Christenzahl 1657, die sie nach dem Aufstande aufwies, gleich im folgenden Jahre 1912 auf 2139 gebracht. Wenn die Eingeborenen der Marianen auch seit einem Jahrhundert katholisch und nur wenig Akatholiken (Deutsche, Karoliner, Japaner) unter ihnen sind, so haben die Ordensleute doch noch viel zu tun, um der religiösen Unkenntnis und der moralischen Minderwertigkeit entgegenzuarbeiten.

Noch einmal treffen wir mit den Missionaren der Steyler Genossenschaft vom Göttlichen Wort zusammen im fernen Osten, in Kiautschou. Das Schutzgebiet hat keine eigene Missionsverwaltung, sondern untersteht dem Apostolischen Vikar von Südschantung (Msgr. Henninghaus aus genannter Genossenschaft). Es ist eine Freude für jedes katholische Herz zu sehen, mit welcher Energie deutsche Männer hier am Werke sind, um „namentlich durch kulturelle Missionsarbeit, durch Schule, Presse, Literatur, ärztliche Tätigkeit eine christliche Atmosphäre zu schaffen und dem Christentum einen maßgebenden Einfluß zu sichern" (S. 225).

An diesen Rundgang durch die deutschen Kolonialmissionen schließt Verfasser einige Schlußbetrachtungen. Der Erfolg darf nicht nur nach Zahlen gewertet werden, auch die Schwierigkeiten sind in Anschlag zu bringen. Interessant sind die Vergleiche der Kolonialmissionen mit andern Missionsdistrikten, mit der protestantischen Mission in den Kolonien und die Gegenüberstellung der einzelnen Schutzgebiete. Wenn wir da mit freudiger Genugtuung hören, daß „katholischerseits die deutschen Schutzgebiete sowohl hinsichtlich der Arbeitsintensität und des Kraftaufwandes als auch inbezug auf die inneren und äußeren Resultaten zu den bestbestellten Missionsfeldern des Erdkreises gehören", so zeigt sich die Zukunft der katholischen Kirche daselbst doch keineswegs im rosigsten Lichte: schwere Gefahr droht vom Islam; ausschlaggebende Stationen und Schulen, zahlreichere und leistungsfähigere heimatliche Missionsgemeinde, die konfessionelle Verteilung der weißen Ansiedler, das sind einige Gründe, die dem Protestantismus die Vorherrschaft für die Zukunft zuzusprechen scheinen. Gleichwohl brauchen wir uns ebensowenig lähmendem Pessimismus als selbstgenügsamen Optimismus zu überlassen. „Das jetzige Missionsresultat und der bisherige Missionserfolg in unsern Schutzgebieten ist großartig genug, um unsere bisherigen Anstrengungen zu legitimieren und ihnen ein rühmliches Zeugnis auszustellen, vor allem, um uns zu weiterem Ausharren und zu erhöhter Arbeitsfreudigkeit anzuspornen; aber noch längst nicht durchgreifend genug, daß wir auf den gepflückten Lorbeeren ausruhend und das Weitere sich selbst überlassend, unsere Arbeit einstellen oder auch nur vermindern könnten. Namentlich der gewaltige Anlauf, den eben jetzt das protestantische Deutschland nimmt, um die Kolonien für seine Mission und Konfession zu besetzen, die Unsumme von Mitteln, Opfern und Kräften, die es dafür einzusetzen gedenkt, die stärkere Aussicht, die schon jetzt der überlegene Schulerfolg der protestantischen Kolonialmissionen verspricht, soll unsern Wetteifer heben und verdoppeln, damit unser Missionswerk seine so glorreich und mühsam errungene Position bewahre und noch verstärke" (S. 240 f.).

Ein kurzer Ueberblick über die protestantische Mission in den Kolonien wird in einem Anhang, der wie das ganze Werk reiche Illustration aufweist, geboten. Mit einigen Prinzipienfragen über „Mission und Kolonialwesen" schließt das bedeutsame Werk, das nach Anlage und Inhalt unbestreitbar die erste Stelle einnimmt unter den sich mehrenden Missionsmonographien der letzten Jahre. Missionskenntnis und Missionsbegeisterung des Verfassers ließen von vornherein eine Glanzleistung erwarten, und der Verlag war bestrebt, das Ganze in würdige Aufmachung zu bringen.

Wer sich über die religiösen Verhältnisse unserer Kolonien orientieren will, wer um nicht zu viel Geld ein nobles Geschenk machen möchte — für Geistliche und Studierende gerade für diesen Zweck geeignet — der nehme Schmidlings Buch. Wir sind überzeugt, daß es Kenntnis, Verständnis und Liebe der Mission wecken und erhalten wird und auch in solche Kreise zu tragen berufen ist, in die sonst nur wenig über den hochwichtigen Gegenstand gelangt. Bibliotheksvorständen können wir nur anraten, das Werk einzustellen. Besseres und Gediegeneres über diesen Gegenstand dürften sie schwerlich finden. Bei Erfüllung aller Anforderungen, die der Gebildete und Kritiker an ein derartiges Werk stellen muß, fesselt das Buch in seiner edlen Begeisterung, anziehenden Sprache und mannigfachen Abwechselung auch den Mann aus dem Volke. Jeder Leser wird auf seine Rechnung kommen und dem Verfasser Dank wissen für den edlen Genuß, den die Lektüre bringt. Zu Dank fühlen sich auch die Missionare verpflichtet, deren Herzenssache hier einen so beredten Anwalt findet, Dank für die warme Anerkennung aber auch für die wohlgemeinte offene Kritik ihrer Arbeit und Methode.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 9. August.

Vor hundert Jahren sah es in Deutschland und besonders am damals zum napoleonischen Frankreich gehörenden Niederrhein nicht weniger kriegerisch aus als heute auf dem Balkan. Napoleon rüstete nach den Niederlagen auf den russischen Eisfeldern zum letzten entscheidenden Kampfe. Eine rheinische Chronik vom Juli 1813 meldet:

„Während des ganzen Monat Juli dauerten die Durchmärsche. Tag für Tag kamen Truppen, meistens Verwundete und Kranke, rheinabwärts, während eingezogene Rekruten rheinaufwärts zogen. Die Rekruten mußten, wenn sie vom Marsch ermüdet ankamen, noch exerzieren und erhielten dazu Schläge. Viele von ihnen desertierten. Es waren zum Teil ganz junge Menschen, viele von ihnen stammten aus Flandern."

Auch mancher junge Mann aus unserm Kreise mußte der kaiserlichen Fahne folgen. Ein vergilbtes Blatt Papier, ein Soldatenbrief vom Jahre 1811 wird uns von Verwandten eines damals ebenfalls in den Kriegswirren verschollenen Neußers zur Verfügung gestellt, eines der letzten Lebenszeichen, das die Mutter von dem Sohne erhalten hat. Der Brief kam aus der Kaserne der kaiserlichen Garde in Paris. Das letzte Schreiben war aus Burgos datiert, der spanischen Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, die in den französisch-spanischen Kämpfen eine große Rolle gespielt hat und zu deren Besatzungstruppen der Briefschreiber zeitweise wohl gehört hat. 1808 war Burgos von den Truppen Soults geplündert worden und von September bis Oktober 1812 von Wellington vergeblich belagert worden. Das in seiner Naivetät rührende Schreiben lautet:

Viehlgeliebte Mutter.

Ich kan nicht unterlaßen noch einmahl an euch zu schreiben daß ich noch frisch und gesund bin, wie ich Hoffen daß ihr auch noch alle gesund seyd. Jetzt Thuen ich euch zu wißen, daß ich schon in zweien bataligen gewesen bin, in der ersten auf pfingst Montag, dieses wahr die schlimmste die noch mit in allen Kriegen gehalten ist worden. Die Kanonen und Kardatschen rollten und summten als wie die Schneeflöck und Gott und die Heilige Mutter Gottes haben mich doch vor allem unglück bewahret. Den 10ten Dezember sind wir in Pariß angekommen und den 13ten haben wir ein Herliches Mahlzeit gehalten und haben uns recht Lustig gemacht.

Nichts Neues weiß ich euch zu schreiben anders als das es wieder Frieden ist mit dem Teutschen Kaiser aber wieder hardter Krieg in Spanien und es ist die Sprache das wir auch bald dahin müßten Marchieren. Wen ihr etwas Neues wißet so schreibt es mir gleich, besonders was für Kammeraden von haus fort haben gemüßt und ob mein Bruder noch zu Hauß ist. Ich wolte auch gern wißen ob meine Numero noch nicht aufgefordert ist oder nicht.

Ich lassen euch alle viehl dausendmahl begrüßen Viehlgeliebte Mutter, Schwester und Bruder wie auch verwanten und bekanten wie auch alle Kameraden besonders Wilhelm Eckerhardt und bleibe ich euer getreuer

Sohn Adam Kremer von Neuß
da backen sie Weck wie Feuß.

Kremer ist aus den Eiswüsten Rußlands nicht mehr zurückgekehrt. Das Neußer Intelligenzblatt brachte im August 1834 folgende Bekanntmachung des Bürgermeisters Lörick:

Daß Franz Adam Cremer, geboren hierselbst den 16. Januar 1787, Sohn der verlebten Eheleute Michel Cremer und Sophia Schmitz, als Conscribirter des Jahres 1807 in französische Kriegs-Dienste, und namentlich in das 1. Infanterie-Regiment der Kaiserlichen Garde eingetreten ist, daß er als Soldat dieses Regiments den Feldzug in Spanien und später auch den Russischen Feldzug von 1812 mitgemacht, die letzte schriftliche Nachricht unterm 28. Mai 1811 aus Burgos von sich gegeben hat, und aus dem französischen Dienste nicht zurückgekehrt ist, wird auf den Antrag der Angehörigen zu dem Zwecke bescheinigt, um auf Grund des Gesetzes vom 2. August 1828 darauf die Todes-Erklärung des Verschollenen bewirken zu lassen.

Neuß, den 16. August 1834.

Der Bürgermeister Lörick.

Rätselecke.

Kapsel-Rätsel.

1. Sistierung — Haustier. 2. Sessel — Rauchfang. 3. Neidhart — Betenerung. 4. Karbonade — Geldanweisung. 5. Haschee — Hölzernes Gefäß 6. Adonis — Fluß in Rußland.

In jedem der vorstehenden sechs Worte ist ein anderes Wort in der beigefügten Bedeutung verkapselt enthalten. Diese müssen in ihren Anfangsbuchstaben eine sommerliche Erholungsstätte ergeben.

Scherz-Bild.



Welches bekannte Sprichwort wird durch vorstehendes Bildchen illustriert?

Namen-Umbildungs-Aufgabe.

Aus den nachstehenden zehn Namen sollen durch Zusammenstellen neue Namen gebildet werden. Die Zusammenstellung hat in der Weise zu erfolgen, daß stets eine End- und Anfangssilbe der vorhandenen Namen einen neuen Namen ergeben.

Belsazar Bianka Damian Friedrich Fürchtegott
Innozenz Maria Martin Natalie Ulrich.

Buchstaben-Rätsel.

Mit „a" such' als Stadt mich am Ostseestrand,
Mit „i" bin als Schweizer Berg ich bekannt.

Vexier-Bild.

Wo ist Jung-Siegfried?



Auflösungen in der nächsten Samstagsnummer.

Auflösungen der vorigen Samstags-Nummer.

Bilder-Rätsel: Eigensinn bringt nie Gewinn.
Scherz-Fragen: 1. Ostende. 2. Der Spitzbube
Versteck-Rätsel: In die Alpen.
Rätsel: J—erich—s.
Zusammenstell-Aufgabe: Ob Acht, Obacht. — Ar Rest, Arrest. — Bei Spiel, Beispiel. — Tort Ur, Tortur. — Pali Sander, Palisander. — Sie Ger, Sieger.
Fragment-Aufgabe: Bruno Grand Homer Halma. = Bornholm.

Am morgigen Sonntag ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Adler-Apotheke geöffnet.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 7. August: Schiff „St. Antonius", Schiffer Verduin, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Gardist", Schiffer Steinbacher, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Wilskracht", Schiffer Nout, mit Rübsen von Rotterdam. Schiff „Gott Vertrauen", Schiffer Klormann, mit Holz von Rotterdam. Schiff „Helpt Eckander", Schiffer Leemann, mit Roggen von Rotterdam. Schiff „Barendina", Schiffer Boriß, mit Zellulose von Rotterdam. Schiff „Kunigunde", Schiffer Haub, mit Zement von Biebrich.

Abgegangen am 7. August: Schiff „Bertha", Schiffer Firmbach, mit Mehl nach Frankfurt. Schiff „Wilhelm", Schiffer Zeeh, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Union", Schiffer Veth, mit Kohlen nach Frankfurt.





Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 10. August 1913.

In der Münsterkirche.

Hl. Messe: 5½. — 6½ (Komm. der Schulknaben). — 7½. — 8½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Pred.).
Andacht: 2½ (zum allerh. Sakramente). — 5 (Andacht für die Verstorbenen).

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7 (Kommunion der Knaben der früh. Jahrgänge und des Müttervereins). — 8. — 9 (Pred.). — 10 (Hochamt). — 11¼ (Pred.).
Andacht: 3 (Muttergottesand. mit Allerheiligenlitanei). — 5 (Rosenkranz mit Predigt).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Knaben der 1. und 2. Klasse). — 8 (Pred.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Kommunion-And.). — 5 (Komplet).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 5½. — 7 (Pred., Komm. des Jüngl.-Vereins u. der 1. und 2. Knabenklasse). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 1¾ (Jüngl.-Vereins). — 2½ (Andacht).
Sonntag, 17. Aug., Komm. der 3. und 4. Mädchenklasse.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 8 (mit Pred.).
Andacht: 5 (And. der Herz-Mariä-Bruderschaft mit Predigt).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — Andacht: 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.).
Andacht: 5½.

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 8½.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9.
Donnerstag, 7¼ (Segenshochamt).
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakraments-Andacht). — Samstag, 6 (Salve-Andacht).
Freitag, abend 8½ Uhr, Vorbereitungs-Vortrag für die Männ.-Sodal.).

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8½.
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakr.-And.). — Samstag, 6 (Salve-And.)

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Tägl. 7 (Austeil. der hl. Komm.). — 8 (hl. Messe).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: Tägl. 7¼.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 7.
Dienstag, nachm. 5 (And. zu Ehr. d. hl. Antonius).

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7½.
Jeden Samstag von 3—8 Gelegenheit zu beichten.

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: 7.
Andacht: Samstag, 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7½.
Freitag, 7 (Muttergottes-Andacht).

In der Kapelle am Obertor.

Jeden Mittwoch 7¼ Uhr hl. Messe.

Samstag vor Mariä-Himmelfahrt gebotener Fasttag; bei der Hauptmahlzeit ist der Fleischgenuß gestattet.

Männer-Sodalität.

Diejenigen Männer, welche sich am Titularfeste der Sodalität: Mariä-Himmelfahrt (17. August) aufnehmen lassen wollen, mögen sich baldigst melden bei dem Präfekten: Julius Janssen, Krefelderstraße 43, oder bei anderen Vorstandsmitgliedern.

Hollandsche Godsdienst.

Neuss. 2. Zondag, 10. August, morgens om 7 uur, H. Mis in de Sebastianskirche, Biechgelegenheid Zaterdag van af 5 uur en Zondagmorgen van 6 uur.
Middags Ausflug naar Büderich.

Sonntag, den 3. August.

Allrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.

Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Mädchen und Jungfrauen). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Bedburg.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt)
Andacht: 2½.

Büderich.

Hl. Messe: 5½. — 6¾. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Büttgen.

Hl. Messe: 6. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranzand. u. Pred.).

Büttgen-Vorst.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Capellen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Caster.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Delhoven.

Hl. Messe: 7 (Komm. der 3 letzten Jahrgänge). — 9 (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe.

Dormagen.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Knaben der Jahrgänge 1912 und 1913). — 7½ (Kapelle zu Horrem). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).
Sonntag, 17. Aug. Komm. der Jahrgänge 1910 u. 1911 und der Jungfr.-Kongr.

Elfgen

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.

Hl. Messe! 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.

Hl. Messe: 8¼ (Komm.).
Andacht: 2½.

Evinghoven.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Gierath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.

Hl. Messe: 7 (Komm. des Kirchenchores und der Jungfrauen-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Gohr.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfrauen). — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. And. um gedeihl. Witterung).
Sonntag, 17. Aug. Komm der Kinder.

Grefrath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Grevenbroich.

Hl. Messe: (Aust. der Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½ (Komm. der Kinder von 1911 und der Jungfrauen-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe.

Grimlinghausen.

Hl. Messe: 5½. — 7. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2. — 5.

Gustorf.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Hackenbroich.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen, 7¼. — Donnerstag 7 gest. Segensamt. — Samstag 3 Beichtgelegenheit. — 7 (Salve-Andacht m. Segen).

Düsseldorf-Heerdt.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3¼ (Christenlehre).

Hochneukirch.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 8. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (And. um gedeihliche Witterung m. Christenlehre).

Hoisten.

Hl. Messe: 6¾ (Komm. der Jüngl. und Jungfr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
Sonntag, 17. August, Komm. des Müttervereins.

Holzheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Kommunionkinder der früherer Jahrgänge). — 8½ — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Horrem.

Hl. Messe: 7½.

Höningen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Hülchrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jackerath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.

Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (And. dan. Jungfr.-Vereins).

Kaarst.

Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Kirchberten.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.

Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Knechtsteden.

Hl. Messe: 6. — 6½. — 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 1 (Vesper). — 5 (Segen).

Königsboven.

Hl. Messe: 6¾ (Komm. der beiden letzten Jahrgänge u. der Jüngl.-Kongr.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Jüngl.-Kongr. u. Maria-Hilfand.).
Samstags 6 hl. Messe im Krankenhause.

Am Kreitz bei Neuß.

Hl. Messe: 7½ (Hochamt mit Aussetzung).
Andacht: 3 (Vesper, Andacht u. Segen).
Donnerstag, 7 (Hochamt mit Ausf.). — 3 (Vesper, Andacht u. Segen).
Samstag, 6¾ (Salve-Andacht mit Ausf. u. Segen).
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messe.
Sonntag u. Donnerstag bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag hindurch bis nach dem Segen der Nachmittagsandacht zur Anbetung ausgesetzt.

Morken-Harff.

Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt).

Rettesheim.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Jünglinge). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Neurath.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenboven.

Hl. Messe: 6. — 7. — 8. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Neukirchen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.

Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Nievenheim.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Noithausen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Norf.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Oekoven.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Roisellen.

Hl. Messe: 7 (Komm. des Marienvereins u. der Jüngl.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (v. unbefl Herzen Mariä m. Pred.).
An den Wochentagen 6½. — 7¼. — Samstag 7 Salve-Andacht.

Rommerskirchen.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.

Straberg.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).
An den Wochentagen 7.10 hl. Messe.
Sonntag, 17. Aug., Komm. der Jünglinge.

Stürzelberg.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2 (Christenlehre).
An den Wochentagen um 6¼ u. 7 hl. Messe.

Wanlo.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Weckhoven.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).
Sonntag, 17. August, Titularfest der Sodalität, Komm. der Sodalen und der Mitglieder des Arbeiter und Jünglingsvereins.

Wevelinghoven.

Hl. Messe: 6. — 7½ (Komm. der Schule 2. u. 3). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Zons.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Wochentags 7¼.

Bekanntmachung.

Die einzelnen Parzellen des hiesigen Gemeindebroichs, deren Pachtperiode am 11. November 1914 abläuft, sollen neu verpachtet werden.
Angebote wollen in der Zeit vom **11. bis 31. ds. Mts.** schriftlich an den Unterzeichneten eingereicht oder während den Dienststunden auf dem Rathause zu Protokoll abgegeben werden. Die Pachtbedingungen können hier eingesehen werden.
Der Zuschlag erfolgt in einem späteren Termine.

Büderich, den 5. August 1913.

Der Bürgermeister: **Rokbach.**

Verkauf

eines Wohnhauses nebst Garten zu Norf.

Das zum Nachlassen des zu **Norf** verstorbenen Wirtes **Heinrich Schmitz** gehörige Wohnhaus, Nr. 53 in **Norf** nebst Garten, katastrirt als

1. Flur A No. 527/211. 215, **Norf,** Hausgarten 14.65 Ar.
2. Flur A No. 528/214. daselbst Hofraum 4,20 Ar.

ist zu verkaufen.

Näheres durch den Unterzeichneten.

Neuß, Erftstr. 70. Telefon 255. **Justizrat Tills,** Notar.

Immobilarversteigerung

zu Horrem b. Dormagen.

Montag, den 11. Aug. 1913, nachmittags 1 Uhr,

in der Wirtschaft von **Schunk** zu Horrem, wird Unterzeichneter auf Anstehen der Erben des zu Horrem verlebten Ackerers Herrn **Hermann Henk**

das Anwesen zu Horrem Nr. 30, als Haus, Scheune, Stallung mit Hofraum und Hausgarten, sowie 40 Morgen Land

öffentlich versteigern.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen; bei demselben liegt auch eine Handzeichnung zur Einsicht offen.

Ein Verzeichnis der Grundstücke mit Angabe der Größen und Nachbarn wird Interessenten auf Verlangen übersandt.

Dormagen. **Dr. A. Richter,** Königl. Notar.

Gutsinventur-Verkauf

zu Widdersdorf.

Station: Köln-Bocklemünd und Loevenich.

Am Dienstag, den 2. Sept. d. J. vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Gutspächters Herrn **Math. Koch** wegen Aufgabe der Landwirtschaft auf dem Burghofe auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern lassen:

10 Stück teils 4—6jährige Pferde, 1 starkes Oldenburger Wagenpferd, 7 Karren, wovon 3 mit Ernte-Vorrichtungen, 3 Erntewagen, 1 Viehwagen, 1 Polderwagen, zum Stein- und Kohlenfahren, 2 Jauchekarren, 4 Balance- und 2 Oundspflüge, 3 Dreischare, 1 elfzink- und 1 siebenzink. Kultivator, 1 leichte und 1 schwere 3 m hölzerne Kettenschleife, 1—3 m lange und 2—2 m Eiseneggen, 2 hölzerne Eggen, 1 Eggenkarre, 2 einsp. 2 m eiserne Glattwalzen, 1 Zimmermannsche 2 m Saemaschine, 2 Rübenhackmaschinen, 1—2½ Düngerstreuer (Westfalia), 1 Selbstbinder (Mac Cormik), 1 Mähmaschine (Bamlett), 1 Hand- und 1 Pferderechen, 1 Schleifstein, 1 Viehwaage, 1 Rübenschneid- und Häckselmaschine, 1 Wann- und 1 Staubmühle, 1 Fruchtharfe, 2 Dezimalwaagen mit Gewicht, 1 Sackkarre, 1 Sackheber, Ketten, Seile, Kloben 2c.,
1 Milchkühler und Milchgeschirre.

Die Aufstellung der Pferde geschieht von 12 Uhr ab, bis dahin werden kleinere Gegenstände versteigert. Beträge bis 20 Mark sind gleich zahlbar. Bei höheren Barzahlungen wird ein Teil des Aufgeldes nachgelassen.

Auf Verlangen haben Ansteigerer sowie auch Bürgen sich durch ein Attest ihrer Ortsbehörde über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Omirin Bochem, Steffen, Bez. Köln.

IN EILE

wird der grösste Teil der Wege zurückgelegt. Gerade deshalb empfiehlt sich der Gebrauch der Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Verlangen Sie daher stets



Continental Gummi-Absätze

Enorm haltbar

Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H. Schweim i. W.

Mobilar- und Grundstücksversteigerung

zu Allrath.

Teilungshalber lassen die Erben des zu Allrath verlebten Schmiedemeisters **Peter Panzer** am

Dienstag, den 12. Aug. d. J., nachmittags 2 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden auf Kredit und gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Notar versteigern:

a. **in der Wohnung des Erblassers,**

das sämtliche Schmiedehandwerkszeug, als: Bohrmaschine, 1 neuer und 1 alter Blasebalg, 1 neuer und 1 alter Ambos, 1 Winde, 2 Schraubstöcke, Drehbank, Schleifstein, Ziehkarre usw. sowie verschiedene Hausgeräte und

b. **in der Wirtschaft Wolff,**

die nachbeschriebenen, in der Gemeinde Allrath liegenden Grundstücke:

27,82 Ar, am Steingensacker,
21,92 „ am Neuenhauserpfad,
15,62 „ am Vollratherweg,
51,93 „ Im Holzerhof,
8,94 „ Allrath, Marktplatz 10, Wohnhaus mit Garten.

Ansteigerer wollen zwecks Befreiung von der Reichsstempelabgabe in dem Termine den Steuerzettel vorlegen.

Grevenbroich. **Notar Dr. Wolff.**

Mobilar-Verkauf

zu Neuß.

Dienstag, den 19. Aug. cr., nachmittags 2 Uhr werde ich im freiw. Auftrage wegen Auswanderung im Hause **Jülicherlandstraße Nr. 85**

sämtl. vorhandenen Mobilargegenstände

öffentlich auf Credit gegen bekannte Bürgschaft verkaufen. **Zuschläge bis zu 5 Mark sind gleich zahlbar.** Die Gegenstände sind teils fast neu, alle gut erhalten. Besichtigung 1 Stunde vor dem Verkauf.

Neuß. **Adam Schwarz,** Auktions- und Commissionsgeschäft, Capitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Gutsinventar-Verkauf

zu **Holtrop**

Station: Niederaußem und Bergheim.

Am Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. Sept. jedesmal 10 Uhr morgens anfangend, werden auf Antrag der Geschwister Hambloch auf dem Clarenhofe wegen Aufgabe der Landwirtschaft auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden:

10 Pferde darunter mehrere eingetragene, tragende Stuten, **2 zweijähr. Fohlen** davon 1 Stutfohlen von eingetr. Stute, **1 vier Monate altes Hengstfohlen, 45 Stk. Rindvieh, 20 Schweine** und sämtliche **Maschinen u. Geräte,** worüber noch ausführliche Bekanntmachung folgt

Gleffen. **Quirin Bochem.**

Weißenberger Spar- und Darlehnskasse,

eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpflicht,

in Neußerfurth,

zahlt für alle — Spareinlagen —

4 Prozent.

Wechsel-, Check- und Kontorrent-Verkehr.
Kassenlokal: Gladbacherstr. 100.

Kapitalisten

welche sich i. hies. Geg. ankauf. od. a. rent. Obj. irg. welch. Art beteil. woll., erh. sof. kostenfr. Ang. **Conrad Otto** (fr. E. Kommen Nchf.) **Köln a. Rh.,** Kreuzgasse 8.

Geld Darlehen erhalten rechtschaffene Leute und Firmen schnell u. diskr. geg. Schuldschein od. Wechsel d. **A. Hausen, Neuß, Königstraße 66. Ueber 500 000 Mk.** sind bereits an Personen aller Stände ausgezahlt.

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt **H. Haeffs, Neuß,** Tel. 186 Erftstraße 20

Rentables Hotel

in verkehrsreichem Orte ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit Inventar preiswert zu kaufen.
Reflektanten mit Kapital wollen fr. Offerten unter B 808 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **H. Becker.**

Gutgehende **Wirtschaft,** wenn möglich mit Spezereigesch. zu mieten oder zu kaufen gesucht
Gefl. Off. u. **R 133.**

Einfamilienhaus

mit Garten zu verkaufen.
Näheres **Benloerstr. 112.**

Haus

Krämerstr. 5, vollständig neu renoviert an ordentl. ruhige Leute zu vermieten per 1. September. Näheres Niederstraße 35.

2. Etage,

bestehend aus 5 Räumen u. Mansarde, per 1. Sept. oder 1. Okt. an ruhige Familie billig zu verm. Wo, sagt die Exped.

Parterre-Wohnung

4 Zimmer, Mansarde, u. kleinem Garten, in bess. Hause, nähe der Marienkirche, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Elisenstr. 17.

Große abgeschl. 4-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.
Schillerstraße 27.

Abgeschlossene Etage,

3 Zimmer und Mansarde 1. Okt. Rheydterstr. 91 zu vermieten. Näheres Niederstraße 81.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

Unterh. mit gr. Garten per 1. Okt. für 30 Mark, **3 Zimmer** 1. Etg. per sofort 27 Mark, **3 Zimmer** 3. Etg. f. 21 Mark z. verm. Uhlandstr. 4.

Hübsche 3 Zimmerwohn. eventl. mit Mansarde zum 1 August an kleine Familie zu vermieten.

Dito 3-Zimmerwohnung zum 1. Oktober.
Schillerstr. Nr. 42.

2—3 Zimmer m. Keller pr. 1. Sept. oder später z. verm. Wo. sagt die Exp.

Schöne Wohnung z. verm. Wo sagt die Exped.

Schön möbliertes

Zimmer

an 2 Herren mit Pens. zu verm. Off. u. **A 807** a. d. **E.**

Für einen größeren Fabrikbetrieb wird zum 1. Oktober cr. ein schreibgewandter, energischer und zuverlässiger

Mann

gesucht, der versteht, mit Leuten umzugehen.
Offerten unter Angaben der Gehaltsansprüche unt. **W 893** an die Ztg. erbet.

Jüngerer Kommis

mit flotter Handschrift, der auch perfekter Stenograph u. Maschinenschreiber sein muß, von hiesiger Firma per 1. Oktober cr. gesucht. Off. unt. **D 898** a. d. **E.**

Viehwärter

und erste Kräfte sind stets anwesend und sofort zu haben bei
Peter Stuiver und H. van Oene, Venlo, Maastrat 17. Telef. 446, Briefe 20 Pfg.

Ein tüchtiger

Arbeitsknecht

auf sofort gesucht.
Furtherhof, Neußerfurth Nr. 58.

Bäckerlehrling gesucht der gleich verdient.
Back- und Conditorei **Franz Hesemann,** Oberstraße 30.

— Haushälterin —

für in eine Wirtschaft auf dem Lande zum 15. Aug. gesucht.
Auskunft erteilt die Exp.

Tücht. brav. k. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit zum 1. Okt. 1913 gesucht. Zweitmädchen vorhanden
Frau Jos. Fischer, Uerdingen am Rhein, Crefelderstr. 30.

Für besseren Privathaushalt (3 Personen) auf dem Lande suche per sof. wegen Krankh. d. jetzigen tüchtiges fleiß. **Mädchen.**
Offerten unter **Z 850** an die Exped. d. Ztg.

Wegen Krankheit des jetzigen suche ein einfaches zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt. ohne Wäsche bei gut. Lohn Näh. Markt No. 3

Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Frau J. Bremer, Grevenbroich, Bahnstr. 86.

Lehrmädchen

gesucht für feines Geschäft. Näh. in der Exp.

Hervorragend schöne und gediegene Aussteuer, wie sie in dieser Zusammenstellung nur bei uns zu besichtigen ist.

6 Zimmer komplett } und zwar:

5600 Mk.

Die in Anbetracht unseres grossen Umsatzes **sehr geringen Spesen** begründen die billigen Preise für gute Möbel. Es gibt nämlich in ganz Westdeutschland keine Firma für Wohnungs-Einrichtungen, **die auch nur annähernd** den Umsatz der Firma

Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus

und Essen-Ruhr erreicht. „Grand-Prix", Weltausstellung Brüssel.

1 Speisezimmer, echt Eiche „Barock" oder moderne Richtung, sehr vornehme Durchführung. Büfett, Kredenz, Gläserschrank, 10 Rindlederstühle, Ausziehtisch für 20 Personen.
1 Herrenzimmer, echt Eiche „Italienische Renaissance" oder moderne Richtung, gedieg., elegante Ausarbeitung. Bibliothek, Diplomaten-Schreibtisch, Spieltisch, 4 Rindlederstühle, 1 Sessel, 1 Klub-Sofa, 1 Stand-Uhr, 1 Rauchtisch.
1 Wohn-Salon, Eiche oder Mahag., künstlerisch aparte Form. 1 Prunkschrank, 1 Spiegel-Arrangement mit Schrank, 1 Tisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Ziertisch, 1 Kaminsessel (Ia. Bezug).
1 Schlafzimmer, echt Mahag., Birke oder Kirschbaum, in sehr eleganter Ausführung. 2 Bettstellen, 2 Bettschränke, 1 grosser dreitüriger Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Stühle oder Korbsessel, Glashandtuchhalter und 1 Frisiertisch f. d. Ankleidezimmer.
1 Fremdenschlafzimmer, „modern", nach Auswahl, Ia. weiss Lack.
1 Küche, Pitchpine. 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 3 Stühle.
Diele: 1 Garderobe, 2 Korbsessel.

Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58% Stickstoff
gedarrt und gemahlen „ „ 20,80% „

das **hochwertigste, sicherste** und durch die **nachhaltigste Wirkung** ausgezeichnete, **vollständig giftfreie** und **von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertroffene Stickstoffdüngemittel,** von stets **leichter** und **gleichmäßiger** Streubarkeit

ist unentbehrlich für die Herbstdüngung.

weil es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so gekräftigt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,

weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,

weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reingewinne bis M. 300,— und mehr pro ha bringt.

Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchssteigung in der deutschen Landwirtschaft **von 2520000 Zentner im Jahre 1900 auf 8500000 Zentner im Jahre 1912.**

Den Wintersaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40—70 kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefels. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittelbar an die **Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.**

Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz rechzeitig zur Hand ist.

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Abteilung der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. Bochum.

Zahn-Praxis

Hans Ed. Maatz

Fernsprecher 451

Büchel 22. Josten-Passage.

Winkopp & Gebhardt, Oeslinghausen i. Westf.

Import amerikanischer und russischer Maschinen- und Cylinder-Oele.

— Abteilung I. —
Oele und Fette.

Hufsalbe und **Balsam.**
Wagenfett, blau und gelb.
Fluid, Anticolyk-Hufspalt-Salbe.
Lacke für Holz und Leder.

— Abteilung II. —
Speise-Oele, Salat-Oele,
deutsche und französische.

Verkaufsstelle für Neuss und Umgegend:

Anton Lohoff, Neuss a. Rh.

Schorlemerstr. 7.
Telegramm-Adresse: A. Lohoff, Neuss.
Telefon 238.

Grosses Bindegarnlager

für Garben-Strohbinder und Pressen.
Wir verkaufen noch fortgesetzt solange der Vorrat reicht
Prima Bisal-Manila-Standart p. Ko. zu M. 1.10
Ital. und Russ. Hanfgarn billigst.
Leisse & Keil, Neuss a. Rh.

G. H. vom Stein & Co.

Düsseldorf-Obercassel, Luegplatz 3
— Sanitäre Einrichtungen für Städtische Milchversorgung. —

Neu! Panzer-Kannen Neu!
Kannen-Spül- und Dämpf-Vorrichtung.
Original „Einfach"-Filter Nr. 3, 4 und 5.
Original „Einfach"-Filter
mit Filtertuch-Einsatz und seitlichem Durchlauf.
Kristallfilter D. R. P. ang.
..... Flaschen .....
aus kristallweissem zähesten Thüringer Glase.
Wichtige Neuheit! **Kristall - Flaschen - Verschluss.** Wichtige Neuheit!

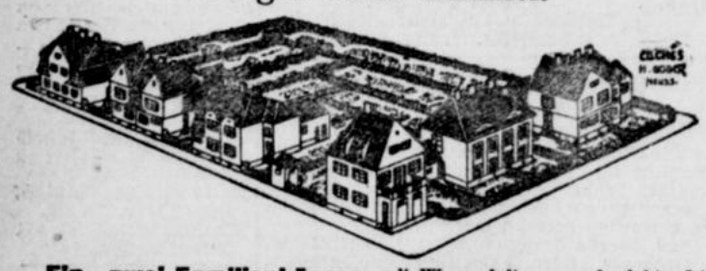
Vertreter für Neuss und Umgegend:

Anton Lohoff, Neuss a. Rh.

Schorlemerstr. 7.
Telegramm-Adresse: A. Lohoff, Neuss.
Telefon 238.
Lager: Schorlemerstr. 7 und Dreikönigenstr.
Früher 5 Jahre Geschäftsführer der Maschinen-Prüfungs-Station des Rheinischen Bauernvereins.

Landhaus-Kolonie, Schaumburg,

Büttgen Nähe Bahnhof.



Ein-, zwei Familienhäuser mit Wasserleitung und elektr. Licht
Wünsche können noch berücksichtigt werden.
Näheres Arch. **Schaumburg,** Neuss, Telefon 97.

Lieferung frei

Ein Blick in das grossartige geschmackvolle

Möbel

-Lager sagt Ihnen mehr, wie schreiende Reklame

Als besondere

Gelegenheit

empfehle ich: Schränke Büfetts, Anrichten, Tische, Stühle, Sofas, Trumeaux etc.

Ia. Herde.

Auf Wunsch bequeme **Teilzahlung**

Brautpaare

sollten jedenfalls ohne Kaufzwang meine **Möbel**-Ausstellung besichtigen:

Küchen kolossale Auswahl
Schlafzimmer
echt u. gestrichen 2- und 3türig, in allen Stilarten.
Speisezimmer
Wohnzimmer
Nur erstklassige Ausführung.
Billige Preise. Grösstes Entgegenkommen.
Kunden, welche ihr Conto beglichen haben, **ohne Anzahlung**

Hermann

SACK

Inhaber:
Nord. Bloch
Neuss
Kapitelstr.
Ecke Tückingstr. Parterre und erste Etage.

Verlangen Sie p. Postkarte illustr. Katalog

Sie profitieren

wenn Sie jetzt schon zur Anschaffung eines Ofens schreiten. Bis zum Beginn der Ofensaison verkaufe ich **einen Posten Oefen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Versand und Aufsetzen der Oefen auch nach auswärts gratis u. franko.
Besichtigen Sie bitte mein Lager.

R. Broix, Neuss,
Tel. 49 u. 949 Münsterstr. 2.

Möbel

Herde, ganze Einrichtungen
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei leichten Zahlungsbedingungen und in grosser Auswahl **in neu eröffneter Möbel-Abteilung**

Gebr. Dammjacob G. m. b. H.
Telefon 1339 Neuss Oberstr. 106.



Ich empfehle meine vorzügl. Corsets jegl. Art u. Preislage.
Spezialitäten:
Corset Imperial
D. R. P.
mit doppelt. Rückenschnürung. Corset Imperial verleiht bei grösster Bequemlichkeit eine überraschend schlanke Figur. Die Fassons sind tonangebend, das Material erstklassig.
Preis Mk. 7.50 und höher.
Saison-Neuheit.
Corsets mit garantiert rostfreier Einlage und waschbaren Stangen.
In allen Preislagen von Mk. 7.50 an.
Moderne Corsets
in allen Preislagen von Mk. 1.50 an.

Corsethaus Imperial, Neuss, Niederstr. 72. :: Fernsprecher 766. ::

Billige Kohlen.

Ich habe die teilweise durch Brand beschädigten auf dem Lager der Firma L. W. Cretschmar, hier, am Hafen liegenden Kohlen, geeignet zu

Hausbrand und Industriezwecken

übernommen und offeriere dieselben, da die Räumung des Lagers erfolgen muß, zu

65 bis 90 Pfg. den Zentner frei Lager.

Bei Barzahlung 5 Pfg. den Zentner Ermäßigung.

Ferner bringe ich mein Lager in

Anthracit-, Magor- Eß- u. Fettnußkohlen jeder Körnung, **Koken,** 3 Kg., **Eiform- und Braunkohlenbrikets**

in empfehlende Erinnerung.

Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Adolf Linden, Kohlengroßhandlung.

Telefon 292 u. 975. Königstraße 58.

Es sind noch ca. 50 Fuhren Kohlen zum Preise von Mk. 0.65 den Centner frei Lager abzugeben.

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Packen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda.

Drahtgeflechte!

Ia. verz. Weidendraht, Stacheldraht usw., Zaunpfosten aller Art, hat billig abzugeben

Heinrich Fallenstein,
Neuß, Hammtorstraße 26.
Telefon 1182.

Empfehle für
Radfahrer
meine **Patria-, Torpedo-, Brennabor-, Kaiser Karl-Maschinen,** sowie Ersatzteile, außerdem habe gute gebrauchte
Fahrräder
zum Verkauf.
Gustav Heinen,
Evingsboven.

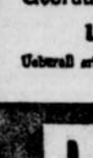
Meys Stoffwäsche

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche. Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in **Neuss** bei **M. J. Tenet,** Markt, und **A. Thewald,** Neustrasse 8, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten **Verkaufsstellen.**

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen.

Kleinweizen Mk. 8.50
Bruchweizen „ 9.50
Ideal „ 9.—
Ideal-Extra „ 10.—
Fischmehl „ 13.—
p. Ztr. ab Neuß g. Nachn. freibl.
H. Reidhöfer, Neuß.



Für prima trockenen
Roggen und Weizen
bezahlen wir höchste Preise; es kann unverkauft angefahren werden. Als Futtermittel empfehlen wir in garantiert reiner Ware unser Fabrikat
Kleie, Grind u. Vollmehl.
Grevenbroicher Mühlenwerke G. m. b. H.

Alle Sorten
Waschmaschinen
billig zu verkaufen
Promenadenstr. 31.

Gelegenheits-Käufe
in gebr. Fahrrädern bei Herm. Florenz, Neuß, Furtherstr. 41 a.

Ausdrusch von Frucht
m. elektrisch. Dreschsatz (Binder o. Presse) übernimmt
Früße, Gut Altwahlscheid
bei Grimlinghausen.

Reit- u. Wagenpferd, Coupee u. Sandschneider billig zu verkaufen.
Düsseldorf, Pionierstraße 99.

Zuckerfabrik in Ameln
empfiehlt während der Rübencampagne (Oktober bis Dezember)
frische Schnitzel als bestes Viehfutter.